№ 5. Sonntag, den 7. Januar 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Januar.

— Der Kaiser traf Donnerstag Abend in Bückeburg ein, wo er vom Fürsten Georg auf dem Bahnhof empfangen wurde. Freitag Vormittag fuhr er mit dem Fürsten zur Jagd auf Hirsche nach Brandshof am Bückeberge.

— Betreffs des deutsch-russischen Handelsvertrages bestätigt es sich, daß eine definitive Einigung in den Tariffragen erzielt worden ist. Dagegen soll die Paraphirung des Vertrages noch in weitem Felde sein. Sobald der Vertrag unterzeichnet ist, soll derselbe veröffentlicht werden. Dem Reichstage dürfte die Vorlage nicht vor Ende Februar zugehen. Die „Voss. Ztg." erfährt, daß der Tariffestsetzung deutscherseits der Konventionaltarif zu Grunde gelegt worden ist. Von den Zugeständnissen Rußlands sollen besonders die auf dem Gebiete der Eisen- und Montanindustrie sehr werthvoll sein.

— Am 9. Januar nimmt der Reichstag seine Arbeiten wieder auf. Schon in den ersten Tagen finden die wichtigsten Berathungen über die Steuervorlagen statt und wenn auch die eigentliche Entscheidung erst nach einer Kommissionsberathung zu erwarten ist, so ist es doch unerläßlich, daß die Reichsboten von Anfang an vollzählig am Platze sind. Es haben selten Anliegen zur parlamentarischen Entscheidung gestanden, welche die wirthschaftlichen Interessen so umfassender Volkskreise berührten, wie in den nächsten Wochen der Reichstagssession. Es bedarf daher wohl namentlich für die liberalen Volksvertreter nicht einer besonderen Aufforderung, sich auf eine möglichst zahlreiche und dauernde Theilnahme an den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen einzurichten.

— Das Staatsministerium hat sich, wie schon gemeldet, mit der Einbringung der Novelle zur Strafprozeßordnung einverstanden erklärt, und daß dieselbe demnächst dem Bundesrathe zugehen dürfte. Damit thut die Regierung endlich einen Schritt vorwärts zur Befriedigung einer unabweisbaren Forderung der Gerechtigkeit. Denn, nach den bisher in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten, wenn dieselben auch nicht ganz frei von Widersprüchen waren, soll die Novelle sowohl die Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter gesetzlich regeln, als auch die Berufung gegen erstinstanzliche Urtheile der Strafkammern einführen. Mit dem ersten Theil geht auch endlich eine alte liberale Forderung ihrer Verwirklichung entgegen, der sich die Regierung bisher aus durchaus unstichhaltigen Gründen widersetzt hatte. Allerdings verlautete auch hin und wieder, die Regierung wolle die beiden Materien, die Berufungs- und Entschädigungsfrage, trennen, und letztere in einem besonderen Gesetze, aber in dieser Session noch nicht einbringen. Sollte dies indessen der Fall sein, so würde das die dringendste Frage, die Entschädigungsfrage, noch einmal ad Calendas Graecas vertagen heißen, ein Schritt, der die Billigung des Reichstages niemals finden würde.

— Der deutsche Handelstag, welcher am 12. und 13. Januar zusammentritt, wird in der „Kölnischen Zeitung" aufgefordert, im Falle der Ablehnung der vorhandenen Steuerprojekte der Regierung Vorschläge zu machen für die Einführung anderer neuer Steuern. Die „Kölnische Zeitung" erhebt sogar die Zumuthung an den deutschen Handelstag, für die Ausführung des Miquel'schen Gesetzentwurfs über die Finanzreform die Hand zu bieten. Der deutsche Handelstag aber würde den Rest seines Ansehens einbüßen, wenn er sich dazu hergeben wollte, irgend welche neue Steuern in Vorschlag zu bringen.

— Die grauen Offiziermäntel sollen der „Frankf. Ztg." zufolge auch im württembergischen Armeekorps eingeführt werden. Später werden die Mannschaften ebenfalls graue Mäntel erhalten.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preuß. Volksschullehrer wird in den nächsten Tagen dem Kultusminister, sowie dem Kriegsminister eine Bittschrift zugehen lassen, in welcher um Gewährung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses an die Seminar-Abiturienten gebeten wird. Die gegenwärtige Gestaltung der Dienstpflicht der Lehrer hat sowohl für diese, wie auch für die Heeresverwaltung so viel Unzuträglichkeiten im Gefolge, daß eine Aenderung im Sinne der Bittschrift dringend zu wünschen ist. In Oesterreich und Bayern haben die Lehrer schon seit längerer Zeit das Recht des Einjährig-Freiwilligen, und besonders die österreichischen Lehrer machen von diesem Recht vielfach Gebrauch.

— Gegen die Vergewaltigung der griechischen Staatsgläubiger hat der deutsche Gesandte in Athen dem Vernehmen nach am Donnerstag zur Wahrung der Rechte deutscher Staatsangehöriger der griechischen Regierung eine Note überreicht, worin sowohl gegen die Annullirung der Garantien als auch gegen Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuld protestirt wird.

— Die deutschen Feuerbestattungs-Vereine richten eine Petition an den Reichstag, worin sie denselben unter eingehender Motivirung bitten, er wolle bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Verhütung gemeingefährlicher Krankheiten Abänderungen dahin beschließen, daß durch das Gesetz die Erbauung und Intriebsetzung von Krematorien, sowie die fakultative Feuerbestattung gewährleistet wird.

— Gegen die Zentrumsanträge auf Beschränkung bezw. Unterdrückung des Hausierhandels bereiten die Bewohner des katholischen Eichsfeldes, unter Führung des Zentrumsabgeordneten v. Strombeck eine Massenpetition an den Reichstag vor. Der Hausierhandel ist die wichtigste Lebensbedingung des Eichsfeldes. Bisherige Nothrufe aus demselben fanden aber beim Zentrum kein Gehör.

— Zur Verdeutlichung des Segens der Privatpatrone erzählt die „Preuß. Lehrerztg." das folgende Geschichtchen: „Ein Kollege, der 18 Jahre im Amte ist, sitzt seit 10 Jahren in einem kleinen Dörflein, und kann, weil das magere Gehältlein nicht ausreichen will, sein Privatvermögen nach und nach zusetzen. Vielfach aber sind in seinem Bezirk recht gute Schulstellen an noch ganz junge Lehrer vergeben worden, natürlich durch Privatpatronate oder den Bischof. Kürzlich wurde wieder eine Stelle frei. 46 Bewerber. Alle erhielten ihre Bewerbung mit dem ominösen Satz: Stelle ist anderweitig vergeben, zurück. Die Stelle selbst aber bekam der Inhaber der dortigen Adjuvantenstelle, der zwei Jahre im Amte war!! Man erzählt: Der junge Mann gefiel der Gemeinde. Sie wendet sich an den Herrn Patron und dieser? Nun, der sagt: „Ja, Ihr könnt den Lehrer haben, wenn Ihr mir Eure Jagd verpachtet!" Eine Gefälligkeit erfordert die andere: Der Herr Graf erhielt die Jagd und die Gemeinde einen jungen Hauptlehrer."

— Die Plünderung der landwirthschaftlichen Station Kubub in Südwestafrika durch Hendrik Witboi ist auf Grund ihm zugegangener Gerüchte durch das kaiserliche Generalkonsulat in Kapstadt dem auswärtigen Amt gemeldet worden. Darauf hat dasselbe sofort Anlaß genommen, in Uebereinstimmung mit der Marine S. M. S. „Falke" zur näheren Erforschung der Sache und erforderlichenfalls zur Aufnahme der deutschen Flüchtlinge nach Lüderitzbucht zu schicken. Der „Falke" ist in der ersten Hälfte des Dezember in Lüderitzbucht eingetroffen. Das über seine Ermittelungen nach Berlin gerichtete Telegramm lautet: „Witboi Kubub geplündert. Herrmann auf Dampfer. „Nautilus" nach Kapstadt. Raub soll zu Schotte Dunkan getrieben sein, der Munition liefert. Sergeant Morhenne wollte in Angra Pequena bleiben." — Für die Station Kubub ist mit Rücksicht auf die von dem Landwirth Herrmann dort in größerem Umfang betriebene Viehzucht ein Reichszuschuß ausgesetzt worden. Nach einem vom „Volk" wiedergegebenen Privatbrief beginnen bereits die bisher Deutschland freundlich gesinnten Namastämme dem Drucke Witbois nachzugeben, und damit fängt der Süden des Schutzgebiets an, sich den Aufständischen anzuschließen. „Räuberbanden durchziehen das Land unter Sengen und Brennen."

— Auf Samoa scheinen abermals Unruhen bevorzustehen. Das „Reuter'sche Bureau" meldet über Auckland, daß nach den daselbst

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Sie sind diesmal schwer enttäuscht worden, die politischen wie die lokalen Zeichendeuter, die sich auf den Jahresanfang mindestens ebenso freuen, wie unsere jungen Damen auf Sylvester-Mitternacht, wo manch' zitternde Händchen die schwankenden Löffel mit dem flüssigen Blei in die Wasserschüsseln tauchen lassen. Wie jene Damen aus den phantastisch geformten Bleiklümpchen die Ueberraschungen des neuen Jahres „heraussehen", so knüpfen die politischen und lokalen Zeichendeuter ihre Prophezeiungen an die Ereignisse, an die offiziellen Reden und Empfänge des Neujahrstages, und sie können sich nicht eher beruhigen, bis sie, von diesem oder jenem oft recht schemenhaften und zufälligen Wort ausgehend, die allgemeine europäisch-politische Lage geklärt und die soziale Frage gelöst, sowie das sündige Sodom an der Spree, mit den schlimmsten Vorbedeutungen beglückt haben. Diesmal nun gab es keinerlei Ausbeute, weder auf politischem noch auf lokalem Gebiete, und die Herren Kannegießer sind untröstlich, daß ihnen keine Gelegenheit zu ihren weisen Erörterungen geboten ward. Selbst das auf diesem Gebiete sich sonst so getreue, damit alten Traditionen huldigende Berlin versagte zum ersten Male; keinerlei Krawall, keinerlei Aufruhr, keine mit blanker Waffe vorgehenden Polizisten, keine in die wüthende Menge noch wüthender einsprengenden berittenen Schutzleute — selbst der verbeulteste, den Hohn und die Spottlust herausfordernste Zylinder blieb uneingetrieben und auch andere zarte Berliner Neujahrsscherze, so das Anhalten der Droschken und das Herauskomplimentiren der darin befindlichen (natürlich nie alten) Damen zu einem Tänzchen unter freiem Himmel, das Einwerfen großer Schaufensterscheiben und Zerstören von Gas Kandelabern, kamen merkwürdiger Weise nicht vor.

Merkwürdiger Weise! Denn bisher hatte ein gewisser Theil des Berliner Publikums — und unter diesem Theile befanden sich viele Elemente, die sich sonst sehr dagegen wehren würden, zugleich mit unserem Rowdythum genannt zu werden — die Aufgabe des Weltstädters darin erblickt, bei besonderen Gelegenheiten und zumal in der Neujahrsnacht den wahnsinnigsten Lärm und den unglaublichsten Unfug zu verüben. Mit herzlicher Freude würde man es begrüßen, wenn hier endlich ein Umschwung einträte und es auch jenen Theilen der Berliner Bevölkerung einleuchtete, daß das wahre weltstädtische Wesen mit Spektakelmachen, mit Rücksichtslosigkeit und Zerstörungswuth nichts gemein hat. Wie kaum je eine andere Stadt, hat sich Berlin in den letzten Jahrzehnten immer glänzender und schönheitsfreundlicher entwickelt und hat sich rasch in das neue weltstädtische Kleid zu finden gewußt, aber ein nicht geringer Prozentsatz der Einwohnerschaft vermochte diese schnelle Umwandlung nicht mitzumachen und hat im Wesen wie in Anschauungen und Auffassungen viel Kleinstädtisches, viel Krähwinkliges behalten, was bei bestimmten Gelegenheiten zum größten Erstaunen der übrigen Berliner plötzlich zum Vorschein kommt. So auch jetzt wieder. Man höre und staune: im vergangenen Sommer wurden hier die sogenannten Taxameterdroschken eingeführt, deren Wegmesser-Apparat die zurückgelegte Strecke anzeigt, wofür der entsprechende Betrag bezahlt wird. Da letzterer stets geringer ist, wie bei den übrigen Droschken, und jene mindestens ebenso schnell — wenn man überhaupt von Schnelligkeit bei Berliner Droschkenpferden sprechen darf — fahren, wie diese, so erfreuten sich diese Taxameterdroschken einer großen Beliebtheit und wurden den übrigen, in ihrer Einrichtung oft an die Zeiten der Inquisition erinnernden Karreten vorgezogen. Da sich nun diese Taxameterdroschken sehr wenig von ihren anderen Kolleginnen unterschieden, kamen die Unternehmer beim Polizeipräsidium ein, daß jene Kutscher statt der üblichen schwarzlackirten Hüte weißlackirte — unsere hohe Polizei muß sich ja auch um derartige welterschütternde Thatsachen kümmern! — tragen dürften, und unser verehrliches Polizeipräsidium erließ eine dahingehende Verfügung, die vom 1. Januar in Kraft treten sollte. Was geschieht nun? Man sollte meinen, die anderen Droschkenkutscher würden gegen diese Verfügung auf das energischste protestiren, da sie durch dieselbe ganz direkt geschädigt werden, denn das Publikum werde nun noch viel mehr die „Taxameter", die es jetzt ob der Weißlackirten sofort erkennt, bevorzugen — aber das direkte Gegentheil tritt ein! Die edlen Rosselenker der „Taxameter" erheben ein mörderliches Geschrei über die „Vergewaltigung", sie halten Versammlungen über Versammlungen ab, rufen mit unglaublicher Lungenanstrengung aus: „Wir wollen uns nicht wie die Affen ausputzen lassen" und — striken seit dem 1. Januar, sodaß von mehreren hundert „Taxametern" augenblicklich kaum zwanzig fahren. Natürlich werden die Strikenden von ihren schwarzlackirten Gefährten angefeuert, in ihrem Widerstand zu beharren, und werden von ihnen auch mit Geld unterstützt und die Ausständigen freuen sich über diesen Edel- und Opfermuth und erhoffen den Sieg! O simplicitas, o Großstadtluft!

Von der Großstadtluft und den Verpflichtungen, welche dieselbe birgt, scheint in jüngster Zeit unsere Stadtverwaltung mehr zu empfinden, wie es bisher der Fall gewesen. Endlich, endlich ist nämlich in den neuen Stadthaushaltetat eine Summe von hunderttausend Mark eingestellt worden, für welche die Stadt Berlin Kunstwerke zu kaufen beabsichtigt. Wäre dies doch schon einige Jahrzehnte hindurch geschehen, Berlins Gewand würde noch weit prunkvoller aussehen, wie bereits jetzt, aber besser spät, wie garnicht, und so darf man sich ehrlich des obigen Beschlusses freuen und nicht minder der von der städtischen Deputation für Kunstwerke beschlossenen Bestimmung jener Summe, die zunächst für zwei plastische, öffentlich aufzustellende Kunstwerke, die Figur der Berolina und einen Wandbrunnen, der an der Gabelung zweier Straßen angebracht werden dürfte, ausgegeben werden soll. Hoffentlich giebt man noch für längere Zeit der Sculptur den Vorzug, denn erstens können die Plätze Berlins noch manches Bildwerk vertragen, das nicht blos kriegerischen Helden gewidmet ist, und zweitens kommen in der Bildhauerkunst doch nicht solche Verirrungen vor, wie in der Malerei. Wir bleiben demnach bewahrt vor derartig schlimmen Geschmacksrichtungen, wie sie beispielsweise die Pariser städtische Kunstdeputation entwickelt hat, die Millionen von Franks für die Ausschmückung des Rathhauses mit Gemälden der neuesten französischen naturalistischen und symbolistischen Malerei ausgegeben und dadurch die stolzen Hallen und Säle des herrlichen Renaissance-Gebäudes recht nett „verschimpfiret" hat.

eingetroffenen Nachrichten unter den Eingeborenen auf Samoa seit der Abfahrt der fremden Kriegsschiffe lebhafte Erregung herrsche und neue Unruhen zu befürchten seien.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Prager Stadtverordnetenkollegium sind von jungtschechischer Seite Anträge gestellt worden, dahingehend, den Unterricht der deutschen Sprache an den städtischen tschechischen Schulen gänzlich aufzuheben oder den Lehrern die außerordentlichen Zulagen so lange zu entziehen, bis dieselben auch den tschechischen Lehrern gewährt sein würden. Der letztere Theil des Antrages, den der Vorsitzende selbst als ungesetzlich erklärte, wurde abgelehnt.

Italien.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist in Sizilien der Belagerungszustand erklärt und General Morra zum außerordentlichen Kommissar mit unbeschränkten Vollmachten ernannt worden.

Weitere 12 000 Mann Dispositionsurlauber der 1. Kategorie des Jahres 1869 Infanterie, sowie Versagliere, welche zu den Armeekorps Turin-Alexandrien, Mailand, Piacenza und Florenz gehören, sind zum 9. Januar cr. einberufen worden und sollen alsdann sofort nach Sizilien eingeschifft worden. — Die Presse schleudert dem Vatikan offen die Beschuldigung ins Gesicht, gemeinsam mit Frankreich in den sizilischen Unruhen die Hand im Spiele zu haben. — Die „Riforma“ klagt den Vatikan an, die Unruhen geschürt zu haben. Der „Osservatore Romano“ sagt zwar, daß der Papst als Gefangener sich nicht rühren könne, als Gefangener hat er aber den Karolinenstreit entschieden und das deutsche Zentrum gemeistert und in Paris für die Russen Tedeum singen lassen. — Die Blätter begrüßen daher die energischen „Maßregeln“ der Regierung mit Befriedigung und versprechen sich davon eine beruhigende Wirkung, fordern jedoch Crispi auf, sein Versprechen der Reformen einzulösen. — Ueber die gegenwärtige Lage auf Sizilien ist Folgendes zu bemerken: In Gibellina belaufen sich die Opfer des Straßenkampfes am Donnerstag auf 20 Todte und 40 Verwundete; andere kleine Unruhen fanden in Bulera, Ragusa und Barrafranka statt. — Die Städte sind ganz ruhig.

Frankreich.

Der Cassationshof hat ohne Diskussion die von Vaillant eingelegte Berufung gegen den Beschluß, durch den Vaillant vor das Schwurgericht beschieden wird, abgewiesen. Die Anklage gegen Vaillant sollte vor den Geschworenen zur Verhandlung kommen; doch muß der Prozeß vertagt werden, da der Anwalt Vaillant's wegen der Kürze der ihm zur Vorberathung gewährten Frist sich weigert, die Vertheidigung zu übernehmen und der infolge dessen vom Präsidenten des Schwurgerichts mit der Vertheidigung beauftragte Advokat Labori dies ebenfalls abgelehnt hat, da die Zeit nicht ausreichend sei, um die Akten zu studiren.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause erklärte der Minister des Innern Asquith am Donnerstag, er beabsichtige in der nächsten Session einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher den Minister des Innern ermächtigt, unbillig langer Arbeitszeit in gefährlichen Gewerben zu steuern.

Rußland.

Der Zonentarif hat, wie in Petersburger gut unterrichteten Kreisen verlautet, das russische Verkehrsministerium auf den russischen Bahnen nach ungarischem Vorbilde vorläufig probeweise einzuführen beschlossen.

Der Befehl zur gewaltsamen Schließung der katholischen Kirche in Krosche, welche bekanntlich der Kownoer Gouverneur von Klingenberg unter Verübung von Greuelthaten ausführte, erging, wie sich jetzt herausstellt, direkt von dem Wilnaer Generalgouverneur, General Orschewsky. Nach neuesten Nachrichten sind dabei 60 Personen getödtet und weit über 100 schwer verletzt worden. Als die Greuelszenen im Auslande ruchbar wurden, hat das Ministerium des Innern den Departements-Direktor Fürsten Kantakusen nach Krosche zur Untersuchung gesandt, welche jedoch zu keinem Resultate führte, da der Fürst von dem Generalgouverneur Orschewski einfach bestochen wurde. Der Herr v. Klingenberg wurde Blättermeldungen entgegen seines Postens bisher nicht enthoben.

Serbien.

Zufolge Tödtung dreier Arnauten durch Montenegriner beabsichtigen die Albanesenstämme einen Rachezug gegen Montenegro.

Die Erkrankung von vier liberalen Mitgliedern des Staatsgerichtshofes erregt Sensation. Es gilt als feststehend, daß die Sprengung des Gerichtshofes bezweckt wird. Ein Zusammenstoß der radikalen und liberalen Gegensätze ist unvermeidlich.

Türkei.

Die Pforte hat den Mutessarrif in Ipek abberufen; die Abberufung steht im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in Albanien. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Egypten.

Der Khedive tritt am 4. Mai eine Reise nach Europa an und wird den Höfen von Wien, Petersburg, Berlin und London Besuche abstatten.

Asien.

Nach Nachrichten aus Peking hielten, während der kaiserliche Zug sich nach dem Winterpalais begab, Briganten den letzten Theil des Zuges an und schnitten ihn ab. Den Zurückgehaltenen wurden alle Werthsachen geraubt.

Australien.

In London eingetroffenen Meldungen aus Hawaii vom 22. v. M. zufolge hätte der amerikanische Gesandte die Regierung aufgefordert, zurückzutreten, da die Vereinigten Staaten sich zu Gunsten der Königin entschieden hätten.

Provinzielles.

× **Gollub**, 5. Januar. Vor 6 Jahren ging der deutsche Unterthan und Käthner Adam Noske unter Zurücklassung seiner Familie nach Amerika, erwarb sich dort eine ansehnliche Summe Geld, ließ jedoch nichts von sich hören. Jetzt ist er vor einigen Monaten zu seiner Frau zurückgekehrt, beredete dieselbe, das kleine Käthnergrundstück zu verkaufen und mit ihm nach Amerika zu ziehen. Die Frau that dies nicht. Der Mann verließ darauf die Familie abermals, ohne zu sagen, wohin er geht. Noske hat sich in Bobrowo bei Strasburg ein Grundstück gekauft und mit seiner aus Amerika mitgebrachten Frau in Herrlichkeit und Freuden gelebt. Noske legte sich den falschen Namen Weiß bei, fälschte auch seinen Taufschein, außerdem hatte er nur 1800 Mk. angezahlt. Als die erste Ehefrau von diesem Schwindel Wind bekam, machte sie der Behörde Anzeige, und nun ist Noske bei Nacht und Nebel unter Zurücklassung seiner beiden Frauen ausgerückt.

d. **Kulmer Stadtniederung**, 5. Januar. Gestern kam das Eis Grenz gegenüber zum Stehen. Man ebnet bereits die Eisbahn nach Sartowitz. — Hier aus der gräflichen Forst wird alljährlich sehr viel Brenn- und Langholz über die Weichsel nach der Niederung gefahren, da, außer einigen unbedeutenden Wäldern auf der Höhe, sich hier kein Wald befindet.

r. **Neumark**, 4. Januar. Die Influenza hat vielfach störend gewirkt. Wegen Erkrankung mehrerer Mitglieder des Lehrervereins ist die für den 6. d. M. geplante Wohlthätigkeitsvorstellung verschoben, auch ist die von der Bürgerressorce zum 13. d. Mts. angesetzte Aufführung des „Christophorus“ von Rheinberger aus gleichem Grunde vertagt worden.

Flatow, 4. Januar. Am 3. d. M. in der Abendstunde ereignete sich bei uns ein schwerer Unglücksfall. Der Besitzer Johann Splittgerber aus Tarnowke fuhr aus dem Kujaner Walde Langholz nach seinem Dorfe. Die Chaussee zwischen unserer Stadt und dem Dominium Flatow geht recht steil nach dem Glumiaflusse hin und da außerdem die Wege nach dem letzten Froste glatt geworden sind, so gerieth der schwerbeladene Wagen ins Schleudern, wobei die Deichsel zerbrach. Die Pferde wurden von dem schnell dahin rollenden Wagen mitgerissen und scheuten. Der Besitzer, welcher sie lenkte und neben dem Wagen ging, versuchte sie zu halten fiel hierbei aber um und kam unter die Räder des Wagens. Diese gingen dem Unglücklichen über die Brust und den Kopf und zerquetschten diese Körpertheile. Noch lebend wurde der Verunglückte in das nächste Haus getragen, wo der herbeigerufene Arzt nur noch den eingetretenen Tod feststellen konnte.

Schöneck, 4. Januar. Die Forstbeamten des Reviers Weißbruch und speziell der Revierförster Kanthack machten die Entdeckung, daß das Rehwild seit langer Zeit der Zahl nach verschwindet. Nach der Ursache forschend, wurde denn auch festgestellt, daß an den verschiedensten Stellen in der kgl. Forst Fangschlingen aufgestellt waren, auch wurden verendete Rehe gefunden. Im Oktober vorigen Jahres ist es dem Revierförster Kanthack gelungen, den Besitzer Karl Prill aus Milonken abzufassen, als er sehr vorsichtig durch eine dichte Schonung geschlichen kam, um um sich von dem Resultate des Schlingestellens zu überzeugen. Prill ist dann verhaftet und heute vom hiesigen Schöffengericht mit 5 Monat Gefängniß bestraft. Er ist wegen Wilddieberei oft vorbestraft und gilt hier als ein sehr gefährlicher und zu fürchtender Wilddieb. In der Behausung des Prill sind noch verschiedene Schlingen für Hasen und Rehe gefunden.

Neuteich, 4. Januar. Die Gutsbesitzerin Fräulein Lietz aus Ladekopp war heute Vormittag nach der Stadt gekommen, um Geschäfte zu erledigen. Als auf dem Heimwege das Gefährt auf der Chaussee einem anderen Fuhrwerk ausweichen wollte, wurde sie aus dem Schlitten geschleudert und schlug mit der Stirn so unglücklich auf die Steine, daß sie nach wenigen Minuten verschied und der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Fräulein Lietz war 75 Jahre alt.

Pillau, 3. Januar. Einen Distanzritt, der durch die Wahl des Weges besonders interessant wird, haben zwei höhere Offiziere des in Königsberg garnisonirenden Kürassier-Regiments unternommen, nämlich die Erreichung Danzigs längs der frischen Nehrung. Der Ritt nimmt bei Neutief seinen Anfang und geht durch die auf der Nehrung belegenen Fischerdörfer bis zur Weichsel. Der Rückweg soll über Dirschau, Elbing, Braunsberg, Heiligenbeil genommen werden.

Insterburg, 3. Januar. Eine heitere Episode spielte sich in der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtsfeiertage in einem unweit von hier belegenen Dorfe ab. Das ehrwürdige Dorfoberhaupt hatte sich nämlich ein tüchtiges Räuschchen geholt und mußte unter starker Eskorte nach Hause dirigirt werden. Die Leibwache überließ, auf dem Hofe angelangt, den Dorfbewohner seinem Schicksale. Dieser zog es vor, zuerst sein Räuschchen auf dem Heuschoppen auszuschlafen, um sich dann seiner Gattin zu präsentiren. Das weiche, duftige Heu, das ihm zum Lager diente, muß dem Wackeren bald die Annehmlichkeiten seines Federbettes ersetzt haben, denn er begann sich der Stiefeln zu entledigen, die — aus welchen Ursachen ist unbekannt — durch die offenstehende Dachluke in den nahen Teich fielen. Um Mitternacht wurden dieselben von einigen heimkehrenden Knechten in dem Teiche vorgefunden. Bald war das ganze Dorf alarmirt, — man suchte Feld und Teich ab nach dem vermeintlich Verunglückten. Dieser war durch den Tumult aus seinem tiefen Schlafe aufgestört worden und zeigte sich entsetzt an der Dachluke den nächtlichen Ruhestörern, die ihn, nachdem er Ruhe geboten und sie ihn an seiner Stentorstimme erkannt hatten, der besorgten Gattin zuführten.

Tilsit, 3. Januar. Kurz vor dem vorjährigen jüdischen Passahfest verschwand eine in der Nähe des russischen Grenzstädtchens Neustadt wohnende Litthauerin, von der bis heute noch keine Spur zu finden gewesen ist. Da die Frau an dem Tage, an welchem sie zu Hause vermißt wurde, in Neustadt gesehen worden ist und die jüdischen Festtage bevorstanden, so verbreitete die Landbevölkerung die unsinnige Nachricht, die Juden hätten an der Frau einen Ritualmord begangen, was zur Folge hatte, daß am nächsten Wochenmarkte in Neustadt ein großer Straßentumult entstand, wobei die Juden mißhandelt und deren Eigenthum zerstört wurde. Um dem Tumult ein Ende zu machen, mußte Militär herbeigeholt werden. Dieser Vorfall beschäftigte während der vergangenen Woche die Strafkammer in Tauroggen, wo 60 Bauern zu 8 und 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

Schulitz, 3. Januar. Die Postverbindung zwischen hier und Scharnau ist seit gestern des starken Grundeises wegen eingestellt; die Postsachen werden, solange die Weichsel nicht fest steht, über Thorn nach den jenseitigen Ortschaften befördert. — Der Turnverein feiert am 14. d. M. ein Vergnügen, woran auch die Vereine von Bromberg und Thorn theilnehmen. Außer den Turnübungen wird noch eine Theateraufführung turnerischen Inhalts stattfinden.

Aus dem Kreise Bromberg, 4. Januar. Die beabsichtigte Einführung des polnischen Sprachunterrichtes wird wohl auch bei uns insofern einige Schwierigkeiten verursachen, als nicht an allen Schulen geeignete Lehrkräfte zur Ertheilung des Unterrichts vorhanden sind. Dieser Umstand mag wohl auch dazu beigetragen haben, daß der polnische Privatsprachunterricht hier nur geringe Theilnahme fand. Es wird uns mitgetheilt, daß an einem Orte unseres Kreises in Ermangelung einer anderen Lehrkraft bisher — der Organist polnischen Privatsprachunterricht ertheilte.

Tremessen, 4. Januar. Vorgestern kam ein alter Militärinvalide in Begleitung seines Sohnes, der vor kurzem vom Militär entlassen worden war, hierher, um auf der hiesigen Forstkasse seine Pension zu erheben. Auf dem Heimwege überfiel der Sohn seinen Vater, entriß ihm das Geld, mißhandelte ihn auf das ärgste und ließ erst von ihm ab, als er aus der Ferne Leute herannahen sah. Der Vater kehrte hierher zurück und brachte die Sache an zuständiger Stelle zur Anzeige.

Lokales.

Thorn, 6. Januar.

— [Auszeichnung.] Dem Rechnungsrath Hintze zu Thorn ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— [Von der Eisenbahn.] Zwischen der deutschen und russischen Eisenbahnverwaltung sind nach der „Magd. Ztg.“ für den Verkehr zwischen Moskau, Warschau und Berlin soeben Verhandlungen zum Abschluß gelangt, welche vom nächsten Sommer ab die Fahrt zwischen Moskau, Warschau und Berlin wesentlich abkürzen sollen.

— [Ueber den Verkauf von Platzkarten] erläßt die Eisenbahn-Direktion Bromberg nachstehende Verfügung: Vom 15. Januar 1894 ab sind auf sämmtlichen Fernstationen der Berliner Stadtbahn den Reisenden zu dem D-Zuge Nr. 3 (Berlin-Eydtkuhnen) auf Wunsch Platzkarten so lange zu verabfolgen, als Fahrkarten verkauft werden. Dies gilt sowohl für gebührenpflichtige als auch gebührenfreie Platzkarten. In Eydtkuhnen findet dasselbe beim D-Zuge Nr. 4 statt. Die Platzkarte wird nicht mit Wagen- und Platznummer ausgefüllt. Die Eintragung dieser Nummer erfolgt erst durch den Zugführer, und zwar entweder auf dem Bahnsteige vor dem Besteigen des Zuges oder im Zuge selbst, nachdem der Reisende sich einen Platz ausgesucht hat. Die Reisenden sind auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen und bei Lösung der Fahrkarte zu den D-Zügen zu fragen, ob sie gleichzeitig eine Platzkarte zu haben wünschen. Die Bahnhofsvorstände in Charlottenburg und Königsberg i. Pr. haben die betheiligten Zugbeamten mit entsprechender Anweisung zu versehen.

— [Vom Holzgeschäft.] In Holzhändlerkreisen werden Befürchtungen laut, daß in der nächsten Saison nur wenig Holz aus Rußland bezw. Galizien auf der Weichsel wird eingeführt werden können, selbst wenn der deutsche Maximalzoll für russische Hölzer aufgehoben und die Sanitätssteuer nicht wieder zur Erhebung kommen sollte. Holzhändler, die in den letzten Tagen Rußland und Galizien bereist haben, schildern nach dem „Schiff“ die Verhältnisse wie folgt: Große Forsten sind bereits abgehauen, in jüngst vergangener Zeit haben deutsche Händler wieder bedeutend Waldbestände, insbesondere Kiefernwälder angekauft, in den Wäldern wird fleißig gearbeitet, aber infolge der anhaltenden flauen und regnerischen Witterung sind die Wege aus den Wäldern zu der Ablagestelle, wo die Hölzer zu Traften verbunden werden, geradezu grundlos geworden. Der Transport eines Stammes nach dem Ufer ist mit so großen Unkosten verknüpft, daß bisher nur wenigstens Holz dorthin geschafft worden ist.

— [Gegen die antisemitische Agitation] in unserer Stadt, welche durch einen Vortrag Liebermann von Sonnenbergs wieder neue Nahrung zugeführt werden soll, erläßt eine Anzahl der angesehensten Bürger unserer Stadt im Inseratentheile vorliegender Nummer einen Aufruf, den wir der Beachtung aller Leser empfehlen.

— [Oeffentliche Vorlesungen.] Die erste der diesjährigen Vorlesungen, die der Koppernikusverein in der Aula des Gymnasiums veranstaltet, findet Dienstag, den 9. d. Mts. von 8—9 Uhr statt, und handelt von den Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Strafrechts. Wer bedenkt, wie leicht er selbst, mehr oder weniger unschuldig, in die Gefahr gerathen kann, vor den Strafrichter gestellt zu werden, und wie sehr dann sein Wohl und Wehe, sowie Ehre und sein Leben von der Beschaffenheit des Strafrechts abhängt, der wird dem Gegenstande ein außerordentliches praktisches Interesse zugestehen müssen. Wer ??? man ferner die Erfolge früherer Reformbestrebungen auf demselben Gebiete erfolgt, die Abschaffung der Folter, die Aufhebung des strafrechtlichen Begriffs der Verbindung mit dem Teufel, sowie der Bestrafung abweichender Glaubensmeinungen, die Beschränkung der Todesstrafe, die Aenderungen in der Vollstreckung der Todes- und Haftstrafen, die Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens, so wird man nicht befürchten dürfen, daß neuere derartige Bestrebungen nur aussichtslose Hirngespinste seien. Dazu kommt, daß diese Bestrebungen wesentlich auf den Forderungen der Humanität und Gesittung beruhen. Ihre Grundlage ist demnach nicht eine mehr oder weniger unverständliche Rechtswissenschaft, sondern derjenige Theil unserer Gedankenwelt, um den sich das geistige Leben des Geringsten wie des Vornehmsten, des Beschränktesten wie des Klügsten, des Gemeinsten wie des Edelsten dreht. Denn was recht und unrecht, straffrei und strafwürdig ist, wie es zu Tage gebracht wird, wie man den Uebelthäter vor Gericht bringt, wie man sich gegen Irrthum und Verleumdung wehren kann, durch welche Strafen die Uebelthaten gesühnt werden sollen, welche Rechte selbst dem Verbrecher noch zustehen und welche Pflichten dem Strafvollstrecker obliegen, das sind Fragen, die jedermann aufwirft, und über die sich jedermann ein Urtheil zu bilden sucht. Hülfe wird ihm dabei die Betrachtung der Reformbewegungen leisten.

— [Die Allgemeine Ortskrankenkasse] hält morgen Vormittag 11 Uhr in dem Saale von Nicolai die alljährliche General-Versammlung ab. Wir machen hierdurch die zu Mitgliedern der General-Versammlung gewählten Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch besonders aufmerksam, indem wir darauf hin-

---

Wer eine Idee von dieser französischen Kunst erhalten will, der besuche gegenwärtig den Salon Gurlitt, den soeben die Symbolisten mit Beschlag belegt haben; einzelne sehr talentvolle, dann aber auch wieder ganz verworrene und verrückte Werke, bei denen man sich immer wieder erstaunt fragt, wie es überhaupt möglich ist, daß ein solches „Bild“ erstehen kann und, noch merkwürdiger, wie es Anhänger und sogar Bewunderer finden kann. Das Tollste im Symbolismus — lies: Wahnsinn — leistet ein in Holland lebender und in Paris ausgebildeter Malaye Jan Trorop, der in der eben genannten Ausstellung eine Abtheilung für sich beansprucht; etwas Hohnvolleres auf die Kunst und zwar auf die ganz moderne Kunst — leider liegt hier keine Satire vor, sondern es ist dem Maler vollster Ernst — ist bisher kaum hervorgebracht worden: da bleibt sogar Herr Munch noch weit zurück, und das genügt!

Wie uns die Franzosen in der Kunst und Litteratur den Naturalismus gebracht, wie sie uns auch auf anderen Gebieten ganz erheblich beeinflußt haben, so haben sie neuerdings auch sogar in bedeutendem Grade, von den sonst gänzlich internationalen Spezialitäten-Theatern Besitz ergriffen und zwar mittelst der Pantomime. Nach dem großen Erfolge, den unsere vornehmste und unterhaltendste Spezialitäten-Bühne, das Reichshallen-Theater, mit der Vorführung des „Buckelhans“ gehabt, findet man es wohl begreiflich, daß die Direktion jetzt eine zweite derartige, gleichfalls aus Paris bezogene Pantomime: „Die Seiltänzerin“ folgen läßt, der gleichfalls hundert und mehr Aufführungen sicher sind. Dieses neueste „Mimodrama“, von dem geistvollen Aurelian Scholl erdacht, ist unterhaltend und spannend, und zumal der letzte Akt ist an Ueberraschungen reich, führt er uns doch im Rahmen des Stückes das buntfarbige Leben und Treiben eines Spezialitäten-Theaters und zwar in einer ebenso abwechslungsvollen wie musterhaften Aufführung vor Augen.

Ehe das alte Jahr schloß, hat es uns übrigens noch einen der beliebtesten Schauspieler entrissen, Karl Meißner, der am 30. Dezember nach kurzer Krankheit starb. Lange Jahre im Wallner-Theater, während dessen Glanzzeit, thätig, hat Meißner durch seinen urwüchsigen Humor Hunderttausende erheitert und so manche Figur geschaffen, die wegen ihrer drastischen, von jeder Manierirtheit freien Ausgestaltung noch lange in der Erinnerung der Theaterbesucher weiterleben wird. Meißner gehörte zu den Komikern des alten, guten Schlages, die weniger durch Raffinement, als wie durch ihren eigenen gesunden Humor zu wirken suchten, und in dieser Beziehung hat gegenwärtig Berlin keinen Nachfolger für ihn zu stellen.

Paul Lindenberg.

weisen, daß als wichtigster Punkt die Wahl des Kassenvorstandes auf der Tagesordnung steht. Besonders wünschenswerth ist es, daß in den Vorstand der Ortskrankenkasse Männer gewählt werden, welche die nöthige Umsicht und die Fähigkeit besitzen, den an sie herantretenden Anforderungen gerecht zu werden. Die Mitglieder der General-Versammlung werden daher gut thun, recht zahlreich zu erscheinen.

— [Der Zirkus Blumenfeld und Goldkette] ist auch jetzt trotz der herrschenden Kälte gut erwärmt, was durch die Anlage einer doppelten Heizeinrichtung ermöglicht wird. Im Laufe der nächsten Woche werden übrigens die in Aussicht genommenen Wasserpantomimen beginnen. Die Maschinenanlagen, welche die Fabrik von Born und Schütze hergestellt hat, sind bereits fertig. Die beiden zum Betriebe erforderlichen Lokomobilen werden heute angefahren. Das Riesenbassin, 15 Meter lang, 2 Meter breit, 3 Meter hoch, und 7 Meter über dem Erdboden auf einem Gerüst errichtet, faßt 150 Kubikmeter Wasser, welches der städtischen Leitung entnommen wird. Das Wasser stürzt in Kaskaden in den Zirkus und wird ein in Thorn noch nicht gesehenes Schauspiel bieten, sodaß der Direktion für die großen Unkosten und ihr rastloses Bemühen nach Neuheiten ein recht zahlreicher Besuch der Vorstellungen zu wünschen ist.

— [Kaiser-Panorama.] Im Kaiser-Panorama hierselbst im Hause des Herrn Bankdirektor Prowe wird in dieser Woche die Weltausstellung von Chicago geboten. Wennschon die früher gebotenen Ansichten an Naturwahrheit und Schärfe nichts zu wünschen übrig ließen, so kann man diesen Cyklus als einen Triumph der Photographie in Verbindung mit der Optik bezeichnen. Alle diese Bilder sind mit einer peinlichen Exaktheit ausgeführt, daß dieselben wirklich sehenswerth sind. Wir wollen daher nicht unterlassen, diesen Cyklus ganz besonders zu empfehlen.

— [Deckenbrand.] In dem Hause Brückenstraße Nr. 34 brach heute Nachmittag gegen Uhr ein Deckenbrand aus, der jedoch durch die Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

— [Temperatur] am 6. d. M. Morgens Uhr: 14 Grad R. Kälte. Barometerstand: 28 Zoll 2 Strich (fallend.)

— [Gefunden] wurde eine Kneifzange auf dem Altst. Markt; 80 Stück Zigarren auf dem Hauptbahnhofe. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,80 Meter über Null.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Da hatten wir wieder mit fröhlichem Sang — ein Jährchen hinüber geleitet — und uns bei der Bläser harmonischem Klang — ein fröhliches Stündchen bereitet. — Wir haben gefeiert, wir haben gewacht — und schauten auch sinnend durch Nebel und Nacht — hinauf in die schimmernde Ferne — zum ewigen Kranze der Sterne. — Noch steht ja geschrieben, was einst sich erfüllt, — im Glanze urewiger Sonnen, — ob Leid uns erschüttert, ob Segen uns quillt — im Jahre, das eben begonnen; — wir hoffen das Letzt're für jeglichen Stand, — so tagte der Morgen, so rückte in's Land, — verheißend manch freundliche Gabe — Jung Neujahr, der göttliche Knabe. — Nun sind wir im Jänner, — es dreht sich auf's Neu — die Welt im alltäglichen Gleise — die Tage der Feste sind wieder vorbei, — wir schaffen in üblicher Weise. — Wir zieh'n vom Vergangenen schnell die Bilance — und bietet die Jetztzeit auch wenig Avance, — wir werden das übrige wagen — in kommenden besseren Tagen. — Schnell eilen die Tage des Lebens dahin, — die Zeit hat gewaltige Schwingen. — Nun liegt uns natürlich die Frage im Sinn, — was wird „94" uns bringen? — Wie werden die Steuern des Reiches erbracht? — und welchen Produkten der Zuschlag gemacht? — Wofür wird man, oder wogegen — erwärmen sich oder erregen? — Zwar wär' es im Jänner nicht übel gedacht, — wenn wir uns ein wenig erwärmen; — jetzt hat uns der Monat nur Gutes gebracht, — sofern wir für Eisfeste schwärmen, — es fegt durch die Fluren der schneidende Ost, — das Wetterglas zeigt auf gesteigerten Frost, — wir hüllen mit neuem Behagen — uns wieder in Pelzwerk und Kragen! — Gefroren sind wieder die Teiche, die See'n, — die Flüsse und rieselnden Bäche, — das lockt uns're Jugend, sich froh zu ergeh'n — auf glitzender, gleißender Fläche. — Da greift zu dem Stahlschuh der fröhliche Schwarm, — da klopfen die Pulse lebendig und warm, — da wird keine Kälte empfunden — und Seele und Körper gesunden. — Nur eines ist mißlich, die Kälte bringt Weh', — vornehmlich den schlummernden Saaten, — sie brauchen als Hülle nothwendig den Schnee, — dann wird auch die Ernte gerathen; — und wenn uns der Januar Kälte bescheert, — so sei auch dem Flockentanz nimmer gewehrt! — Und hoffnungsfroh wandeln wir weiter — der Zukunft entgegen! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Berlin, 5. Januar. Heute begann vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I eine Verhandlung wegen Beleidigung des Reichskanzlers gegen 1) den Buchhändler Paul Gloeß aus Dresden, 2) den Buchhändler Gustav Derald aus Berlin, 3) den Buchhändler Struppe aus Charlottenburg, 4) den Buchhändler Carl Winckler aus Charlottenburg. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Riek. Staatsanwalt Oppermann vertritt die Anklage, die Vertheidigung der Rechtsanwalt Helder aus Metz. Vor Eintritt in die Verhandlungen weist Angeklagter Gloeß darauf hin, daß er sich auf das Zeugniß des Fürsten Bismarck berufen habe. Der Vorsitzende verliest eine aus Friedrichsruh eingegangene Benachrichtigung, daß Fürst Bismarck durch Krankheit verhindert ist, der Ladung zu folgen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Gloeß 4 Monate, gegen jeden der übrigen Angeklagten je 4 Wochen Gefängniß. Das Gericht erkannte auf 100 Mark Geldstrafe gegen Gloeß und sprach drei der Angeklagten frei. Dem Kanzler wurde die Publikationsbefugniß im „Reichsanzeiger" und der „Staatsbürgerzeitung" zugesprochen.

Berlin, 2. Januar. Durch die Blätter ging dieser Tage die Notiz, es sei den in Glatz inhaftirten französischen Spionen jeglicher Verkehr mit der Außenwelt untersagt. Das erweist sich als falsch. Wie der Pariser „Figaro" mittheilt, haben die Gefangenen von Glatz die Erlaubniß erhalten, mit ihrer Familie und ihren Freunden brieflich zu verkehren. Herr Degouy hat nur einem seiner Freunde Nachrichten übermittelt, die sehr günstig lauten. Er erklärt sich befriedigt über die Art und Weise, wie man ihn behandelt hat. Delguy und er leben zusammen; ihre Kasematten stoßen an einander und stehen mit einander in Verbindung, was die Härte ihrer Gefangenschaft sehr mildert. Sie können täglich mehrere Stunden spazieren gehen. Le moral des deux officiers est excellent — sagt der „Figaro": Der Muth und die Hoffnung bleiben ihnen im Herzen; sie ertragen würdig ihre Gefangenschaft. — Schließlich erfahren wir noch, daß das Boulevardorgan den Herren Spionen bis zum Ende ihrer Gefangenschaft als Lectüre dienen wird. Aus alle dem werden die Franzosen ersehen, daß das Loos ihrer Landsleute bei den preußischen Barbaren sich noch ganz erträglich gestaltet.

* Ratibor, 5. Januar. Im hiesigen Kreise sind infolge Einschleppung plötzlich 16 Pockenfälle vorgekommen. Die Sanitätsbehörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Im Schacht auf der Karlssegengrube versank die im Einbau begriffene oberirdische Wasserhaltungsmaschine sowie ein Theil des Förderthurms. Das Kesselhaus ist stark gefährdet.

Submissionstermin.

Gnesen. Für den Neubau der Irrenanstalt Dziekanka ist die Herstellung von 667 Quadratmeter Parkettfußboden, 2864,5 Quadratmeter Eichenstabfußboden auf Blindboden und 3885,5 Quadratmeter Eichenstabfußboden in Asphalt mit Materiallieferung zu vergeben. Der Termin ist auf Donnerstag, den 18. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Bauamte auf dem Bauplatze festgesetzt. Die Verdingungsanschläge und die besonderen Bedingungen sind für 1,20 Mk. zu beziehen. Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzureichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Januar.

Fonds: schwach.			5.1.94.
Russische Banknoten		217,20	216,80
Warschau 8 Tage		216,70	216,40
Preuß. 3% Consols		86,30	86,30
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,00	101,00
Preuß. 4% Consols		107,25	107,40
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,00	66,90
do. Liquid. Pfandbriefe		64,30	64,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,00	97,10
Diskonto-Comm.-Antheile		181,10	182,20
Oesterr. Banknoten		164,25	164,25
Weizen:	Januar	144,50	145,00
	Mai	150,50	152,00
	Loco in New-York	$68^3/_8$	$68^3/_4$
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Januar	126,75	127,50
	Mai	131,50	132,25
	Juni	132,25	132,50
Rüböl:	Januar	46,90	46,70
	April-Mai	47,00	46,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,10
	do. mit 70 M. do.	32,60	32,40
	Januar 70er	36,70	36,30
	April 70er	39,90	37,50

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,— Bf.,	49,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	30,25 „	—,— „
Jan.		—,— „	—,— „	—,— „
		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Januar 1894.

Wetter: Frost.
Weizen: wenig verändert, 129 Pfd. bunt 128 M., 130/32 Pfd. hell 132/33 M., 134/35 Pfd. hell 134 M., 130 Pfd. hell bezogen 123 M.
Roggen: unverändert, 121/22 Pfd. 113 M., 123/25 Pfd. 114/15 M.
Gerste: Futterwaare 100/102 M.
Hafer: guter 139/45 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 5. Januar. Infolge der seit 3 Tagen hier herrschenden starken Kälte ist der Seeverkehr auf der Oder und Elbe gehemmt und können die Eisbrecher die Fahrrinnen nicht freimachen.

Wien, 5. Januar. Aus Pola wird gemeldet, daß daselbst seit drei Tagen ein furchtbarer Sturm wüthet, welcher kolossalen Schaden anrichtete. Alle Schiffe — selbst die großen Lloyddampfer — mußten den gesammten Verkehr einstellen. Die am 2. d. M. ausgelaufene Schiffsdivision, bestehend aus den Kanonenbooten Albatros, Nautilus mußte in Fasana vor Anker gehen. Die Fregatte Radetzky, an deren Bord sich der Kommandant Erzherzog Carl Stephan befindet, verlor alle Ketten sowie den Anker und mußte zum hiesigen Hafen zurückkehren, nachdem das Schiff bereits bei Valditore auf den Grund gerathen war. Nur durch Heizung sämmtlicher Kessel konnte dasselbe wieder flott gemacht werden; doch hatte das Schiff an den Vorsteven starke Beschädigungen davongetragen.

London, 5. Januar. Aus Kapstadt wird nunmehr wiederholt bestätigt, daß die Truppen des Königs der Matabele, Lobengula, von welchem man glaubte, daß sein Einfluß für immer gebrochen sei, die Expedition Wilsons überfallen, ausgeraubt und 40 Mann getödtet haben.

Palermo, 5. Januar. Infolge Veröffentlichung des Königlichen Dekrets bezüglich des Belagerungszustandes auf ganz Sizilien, sind in der verflossenen Nacht neuerdings Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Aufständigen vorgekommen. Der General Morra, welcher nunmehr die Zivil- und Militärbehörde vertritt, hat sehr drakonische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. In der öffentlichen Meinung herrscht, wie ganz unverhohlen ausgesprochen wird, die Ansicht vor, daß nicht der Belagerungszustand, sondern allein die Aufbesserung der wirthschaftlichen Lage durch die Regierung im Stande sein wird, Sizilien vor einer Revolution zu bewahren.

Pilsen, 5. Januar. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, in Pilsen ausschließlich Straßentafeln in griechischer Sprache einzuführen.

Newyork, 5. Januar. In Toledo (Ohio) brannten das Gebäude der Handelskammer, zwei Hotels und mehrere Wohnhäuser nieder. Sechs Feuerwehrleute wurden durch den Einsturz einer Mauer getödtet und mehrere andere verletzt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 6. Januar.

Berlin. Die Memoiren des Fürsten Bismarck sind vollendet und werden demnächst im Verlage von Gebr. Körner in Stuttgart erscheinen.

Wien. Große Schneeverwehungen erschweren den Eisenbahnverkehr außerordentlich. In Folge der großen Kälte sind verschiedene Personen erfroren.

Plymouth. Ein Dampfer mit Bordeauxweinen beladen und nach Ankona gehend, ist gestrandet.

Marseille. Durch einen orkanartigen Sturm ist ungeheurer Schaden angerichtet worden, eine Anzahl Schifferboote ist untergegangen und auch sonst eine Reihe Schiffsunfälle vorgekommen.

Triest. Die Bora hat nachgelassen. Aus ganz Italien wird furchtbare Kälte gemeldet und vielfach ist der Verkehr unterbrochen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Gestern Abend 11 1/4 Uhr verschied nach langen Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Rudolf Asch

im 69. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, Berlin, 6. Januar 1894.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, d. 8. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Brückenstrasse 9, aus statt.

Gestern Abend 11 1/4 Uhr verschied unser hochverehrter Chef, Herr Kaufmann

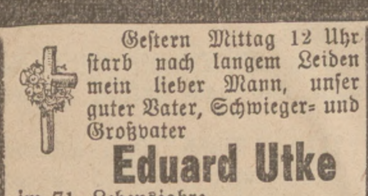
Rudolf Asch

im 69. Lebensjahre.
Wir betrauern in ihm den Begründer unserer Firma, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.
Thorn, den 6. Januar 1894.

Das Personal der Firma Rudolf Asch.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **Rudolf Asch** findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Brückenstraße Nr. 9, aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.



Gestern Mittag 12 Uhr starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Eduard Utke

im 71. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Mocker, den 6. Januar 1894.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hiermit an
Louis Feldmann u. Frau.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen **6** % Zinsen ausleiht.
Thorn, den 2. Januar 1894.
Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die Hergabe von Räumlichkeiten für das diesjährige Ersatz- und Ober-Ersatz-Geschäft soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Erforderlich sind 2 helle geräumige Zimmer und ein großer bedeckter Raum. Ferner sind mehrere Tische und Stühle sowie eine Dezimalwaage nothwendig.

Hierzu habe ich einen Termin auf
Freitag, den 19. Januar 1894,
Vormittags 10 Uhr
in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Locale hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 22. Dezember 1893.
Der Landrath.
J. V.
gez. **Reiter,**
Kreissecretair.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Thorn, den 3. Januar 1894.
Der Magistrat.

Oeffentlicher Verkauf.

Dienstag, den 9. Januar cr., Vormittags 10 Uhr findet auf dem **Haupt-Kohlenplatze** bei der Garnison-Waschanstalt ein Verkauf **ausrangirter Geräthe** von Eisen, Blech, Messing pp., sowie **alter Baumaterialien,** bestehend aus Eisen, Zink pp. meistbietend statt.

Diesem Verkaufe schließt sich um 11 1/2 Uhr ein Verkauf **alter Geräthe** auf dem Hofe des **Garnisonlazareths** an.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Potskarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Cigarren-Reisender f. Private u. Restaur. g. hohe Vergüt. ges. **Wilh. Schümann, Hamburg.**

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson, Goldarbeiter.

---

1 Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht
F. Bettinger, Tapezier u. Dekorateur, Coppernikusstr. 35.

Ein Laufbursche

gesucht **Heinrich Kreibich.**

Stubenmädchen, Köchinnen und Mädchen für Alles empfiehlt
Miethsfrau **J. Lewandowska,** Coppernikusstr. 11.

Habe vom 1. d. Mts. eine

Handarbeitsschule

eröffnet in **Weiß- und Naturstickerei,** sowie allen anderen Handarbeiten.
Rohdies, Mocker i. Hause d. Hrn. **Hacker.**

Habe mich hier als

Klavierlehrerin

niedergelassen. Ausbildung **Kullak'sches** Conservatorium, unter Professor **Kullak's** Leitung! Bereits mehrere Jahre in e. Provinzialstadt als Lehrerin gewirkt.
Olga Salomon, Baderstraße 2, pt.

Plissé- u. Tollfalten-Brennerei

mit neuester und größter Maschine (Gasbetrieb) für alle Breiten bis zu 1/2 Meter in
Hiller's
Färberei und Garderoben-Reinigungsanstalt, **Elisabethstraße 4.**

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Hauptgewinne **75,000 Mark, 30,000 Mark, 15 000 Mark** etc. Ziehung am **16. Januar 1894** und folgende Tage. Hierzu empfehle Loose a **3 M.** Porto und Gewinnliste **30 Pfg**
Selmar Goldschmidt, Braunschweig.

Ein Hofhund,

kräftige Race, bald **zu erwerben gesucht** durch **Mehrlein,** Maurermeister.

Culm. Chaussee 54, schrägüb. Putschbach, **3 Zim. nebst Zubehör** vom 1./4. 94 billig z. verm.

Altstädtischer Markt 34 ist per 1. April eine größere Wohnung in der 2. Etage zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. **Lange,** Schillerstraße 17.

Kleine m und große Wohnungen zu vermiethen **Neustädt. Markt 12.**

---

2 möbl. Zim. zu vermiethen Neust. Markt 20, I.

E. f. m. Z., m. a. o. P., b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Breitestr. 4	3. Et.	4 Zim.	600 Mk.
Hofstr. 7	2. Et.	8 „	900 „
Hofstr. 7	part.	6 „	600 „
Breitestr. 6	1. Et.	6 „	1200 „
Breitestr. 17	3 „	6 „	750 „
Mellinstr. 89	1. „	6 „	1000 „
Bäckerstr. 43	1. „	6 „	850 „
Brückenstr. 4	1. „	5 „	800 „
Mauerstr. 52	1. „	4 „	450 „
Schuhmachstr. 1	1. „	4 „	1050 „
Brückenstr. 8	parterre	4 „	750 „
Mellinstr. 136	Erdgeschoß	4 „	400 „
Strobandstr. 6	2. Et.	4 „	432 „
Brückenstr 8	parterre	3 „	400 „
Schulstr. 17	1. Et.	3 „	320 „
Mellinstr. 136	2. „	3 „	200 „
Mauerstr. 36	3. „	3 „	360 „
Mellinstr. 66	1. „	3 „	260 „
Gerberstr. 13/15	1. „	3 „	360 „
Gerberstr. 13/15	1. „	3 „	345 „
Gerberstr. 13/15	3. „	3 „	310 „
Hofstr. 8.	parterre	3 „	240 „
Mellienstr. 76	parterre	3 „	330 „
Mellienstr. 58	2. Et.	3 „	255 „
Brückenstr. 26	1. „	3 „	275 „
Coppernikusstr. 5	3. Et.	2 „	200 „
Breitestr. 8	1. Et.	2 „	mbl. 27 „
Jacobstr. 17	3. „	2 „	255 „
Breitestr. 8	2. „	2 „	mbl. 40 „
Schulstr. 22	parterre	2 „	mbl. 30 „
Schloßstr. 4	parterre	1 „	mbl. 15 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Schloßstr. 4	1. „	1 „	mbl. 10 „
Heiligegeiststr. 6	1. „	1 „	140 „
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 „

1 Grundstück, in guter Lage, alt eingeführt. Bäckerei, 4322 M. Miethsertrag, zu verkaufen.
Laden mit Wohnung, 700 M., Jacobstr. 17

Aufruf.

Die seit einiger Zeit leider auch hier auftretende antisemitische Agitation soll neue Nahrung erhalten durch einen in den nächsten Tagen stattfindenden Vortrag des antisemitischen Wortführers Liebermann v. Sonnenberg.

Bisher haben Friede und Eintracht zwischen den verschiedenen Religionsgesellschaften hier geherrscht. Dieses glückliche Verhältniß würde gefährdet sein, wenn die gehässige Agitation weiter um sich greifen sollte.

Um dieses zu verhindern, halten wir es für unsere Pflicht, unsere Mitbürger zu bitten, sich von der antisemitischen Agitation fern halten zu wollen.

Thorn, 4. Januar 1894.

Boethke, Professor, Stadtverordneten-Vorsteher. **R. Borkowski,** Drechslermeister u. Stadtverordneter. **Emil Dietrich,** Kaufmann u. Stadtverordneter. **Fehlauer,** Stadtrath. **Hensel,** Steuerinspector u. stellv. Stadtverordneten-Vorsteher. **Dr. Kohli,** Erster Bürgermeister. **Kolinski,** Bäckermeister u. Stadtverordneter. **Kelch,** Syndikus u. Stadtrath. **Kittler,** Stadtrath. **Kotze,** Klempnermeister u. Stadtverordneter. **Löschmann,** Stadtrath. **W. Lambeck,** Buchhändler u. Stadtverordneter. **Dr. Lindau,** Sanitätsrath u. Stadtverordneter. **Carl Matthes,** Kaufmann u. Stadtverordneter. **Gustav Prowe,** Bankdirektor. **Rudies,** Landgerichtsrath a. D. u. Stadtrath. **Scheda,** Justizrath. **Schirmer,** Stadtrath. **H. Schwartz sen.,** Stadtrath. **H. Schwartz jun.,** Vorsitzender der Handelskammer. **Schlee,** Rechtsanwalt u. Stadtverordneter. **Stachowitz,** Kämmerer u. zweiter Bürgermeister. **Schmidt,** Stadtbaurath. **Stachowitz,** Pfarrer. **Dr. Winselmann,** Sanitätsrath.

Mittwoch, den 17. Januar 1894, Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes

CONCERT

des

Oesterreichischen Damenquartetts

Geschwister Tsampa u. Frieda Berner.

Bestellungen auf Karten zu num. Plätzen a 2 Mk. erbittet die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ulmer Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16. Januar und folgende Tage.

Hauptgewinne 75,000, 30,000, 15,000 Mk. baar.

Originalloose a **Mark 3,00.** Porto und Liste 30 Pfg.
1/2 Antheil 1,50 Mk., 1/4 1,00 Mk., 10/2 15,00 Mk., 10/4 9,00 Mk.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann.

Mein Tanzkursus
einschließlich
Menuet à la reine

beginnt am **Montag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr** im Saale des Artushofes. Anmeld. nehme **nur bis zum 8. Januar** in der Cigarrenhandl. d. Herrn **St. v. Kobielski,** Breitestr., entgegen.

Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski, Balletmeister.

Erste Lotterie im neuen Jahre!

Ulmer Dombau-Lotterie; Ziehung am 16. Januar cr.; Hauptgewinne: **Mark 75,000, 30,000** 2c., Loose hierzu a Mk. 3,50 empfiehlt
Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert, Altstädtischer Markt.



Preis-Medaille Welt-Ausstellung Chicago.



Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel à 35 Pf. in **Thorn** bei **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestr., **A. C. Guksch,** Breitestr., und **Anton Koczwara,** Gerberstr.

Feinste

Messina-Apfelsinen und Citronen

empfiehlt billigst
Eduard Kohnert.

Gut empfohlene Wirthinnen empfehle zum sofortigen Antritt.
J. Makowski, Brückenstr. 20.

---

1 Aufwärterin wird verlangt **Gerechtestraße 35 im Laden.**

Guten billigen **Mittagstisch** Paulinerstr. 2.

Ein Laden mit 2 angrenzenden Zim. von sogleich zu vermieth.
Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Im Hause des Herrn Bankdirektor **Prowe,** Neustädtischer Markt 24:

Kaiser-Panorama!

Von Sonntag, den 7. Januar cr. an:
„Weltausstellung von Chikago".

Ecke Altstädt. Markt,
neben der Conditorei
Pünchera Nachfolger,
R. Schulz.

Bitte lesen und ausschneiden!

Ich gebe **während des Marktes** in Thorn folgende Waaren spottbillig:

5 Dzt.	schwarze Hosenknöpfe	10 Pfg.
3 „	gelbe Hosenknöpfe	10 „
2 „	prima, keine Fadenreisser	10 „
4 „	Nickelhemdenknöpfe	10 „
4 „	Leinwandhemdenknöpfe	10 „
2 „	Zwirnhemdenknöpfe	15 „
6 „	Schuhknöpfe	10 „
1	Schuhknöpfer	2 „
1	Handschuhknöpfer	1 „
6	Packete Haarnadeln	10 „
5 Stück	Hutnadeln	10 „
4 „	Stahlfingerhüte	10 „
1 „	Aluminiumfingerhut	5 „
3	Büchsen Nähnadeln (75 Stück)	10 „
10 Mtr.	weisse Spitze	10 „
10 „	Einziehband	10 „
3 „	schwarze Einfasslitze	10 „
200 Stück	Stecknadeln	10 „
6 Stück	gelbe Kopfnadeln	10 „
3 Dtzd.	Versicherungsnadeln	10 „
6 Stück	hohe Kragenknöpfe	10 „
6 „	mechan. Knöpfe (Nickel)	10 „
3 „	doppelte Schleifenknöpfe	10 „
3 „	gelbe, spitze mit Hornfuss	10 „
12 „	Brustknöpfe	10 „

sowie mein Lager echter **Nürnberger Bleistifte** zum Aussuchen, keine Enden Blei, nur 4 Stück 10 Pf. Notizbleistifte 8 Stück 10 Pf. und andere Artikel **staunend billig.**

Mein Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn **Busse,** Altstädt. Markt neben der Conditorei Pünchera Nachfl. **R. Schulz.**

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Reisepelz und ein Fußsack

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **H.** an die Exped. erbeten.

Mittlere Wohnung, 1. Et., Schuhmacherstr. **17.** sof. zu verm.

Renovirte Wohnung, 2 Zim., 1 Alkoven u. Küche, 1 Tr., sof. z. v. Elisabethstr. 14.

Circus

Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.

Sonntag, den 7. Januar 1894:

2 große Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr findet eine
Schüler- und Schülerinnen-Vorstellung
zu ganz **ermäßigten Preisen** statt.
Sperrsitz 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.
Erwachsene zahlen zu dieser Vorstellung: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 25 Pf.
Zum Schluß:
Ein Traum im norwegischen Gebirge
oder
Elfriede unter den Zwergen.

Abends 8 Uhr
Große Vorstellung.
Zum Schluß:
Die Wilddiebe,
oder: **Der Mord im Brennerwalde.**

Der Circus ist durch Anlage doppelter Heizvorrichtung gut geheizt.

Die Direktion.

Artushof.

Sonntag, den 7. Januar cr.

Großes Extra-Concert

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 7. Januar 1894

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Heute, Sonntag, d. 7. Januar 1894 von 3 Uhr ab bei guter Witterung:

Grosses Concert

a Person 25 Pf., Kinder bis zu 10 Jahren 10 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Anna Jamma.

Kaufmännischer Verein.

Montag, d. 8. Januar 1894,
8 Uhr Abends
im grossen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Eduard Engel** aus **Berlin.**

Thema: **Zonentarif u. Eisenbahnreform.**
Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Oeffentl. Vorlesungen

in der Aula des Gymnasiums
Dienstags von 8–9 Uhr.

9. Januar 1894. Rechtsanwalt Dr. Stein: Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Strafrechts.
23. Januar. Landgerichtsrath Martell: Anrüchige Gewerbe im Mittelalter.
13. Februar. Oberlehrer Bungkat: Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern.
27. Februar. Stadtbaurath Schmidt: Welche Anforderungen hat man an eine gute Wohnung zu stellen?
13. März. Pfarrer Haenel: Thema noch unbestimmt.
27. März. Professor Boethke: Die Alterthumsfunde unserer Gegend und die vorgeschichtlichen Zeiten.

Eintrittskarten in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu allen 6 Vorlesungen für 1 Person 3 Mk., für eine Familie von 3–4 Personen 6 Mk., Schülerkarten 1,50 Mk., zu einer Vorlesung (auch an der Kasse) für 1 Person 75 Pf., für eine Familie 1,50 Mk., Schülerkarten 50 Pf.

Der Koppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.



Hotel Museum.

Sonnabend, d. 6. d. Mts.:
Erster grosser

Maskenball.

Entrée: Mask. Herren 1 M.
Maskirte Damen frei.
Zuschauer 30 Pf.

Die schönste Maske erhält ein Geschenk von 6 M.
Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 1/2 Uhr.
Larven und Brillen an der Kasse zu haben.

Das Comité.

Sonntag, den 7. d. Mts.:
Tanzkränzchen
wie bekannt. Anfang 6 Uhr.
W. Olkiewicz.

Hierzu zwei Beilagen und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.